

Der Iran will sich vergrößern

Teheran meldet Ansprüche auf vier Sowjetrepubliken an. Die in der Hauptstadt erscheinende regierungsnahe Zeitung „Dschumhurijet-e Islami“ (Islamische Republik) erklärte, der Iran betrachte die Sowjetrepubliken Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan und Teile des ehemaligen Gruzien (heute Georgien) nach wie vor als zu befreiendes nationales Territorium. Die Teilstaaten der Sowjet-Union seien, so Teheran, vom zaristischen Rußland dem persischen Kaiserreich entrissen worden. Mit der realitätsfernen Forderung will Teheran offenbar Moskau seinen Ärger verdeutlichen: Der Kreml versucht, die Syrer zu bewegen, ihre Hilfe für den Iran im Krieg gegen den Irak einzustellen.

Umweltschützer gegen Coca-Cola

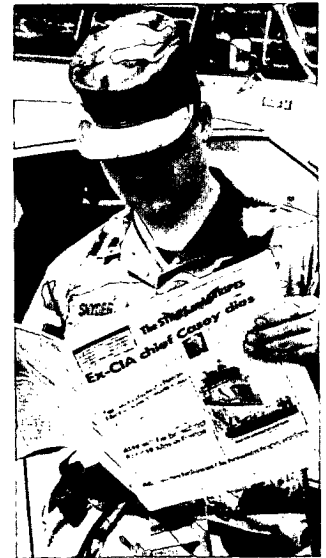
Nach einheimischen Zitrus-Bauern versuchen nun auch internationale Umwelt-

schutzorganisationen wie World Wildlife Fund und Robin Wood, den US-Getränkemulti Coca-Cola zu stoppen. Der Konzern will aus dem mittelamerikanischen Kleinstaat Belize (früher: Britisch Honduras) eine Orangenrepublik machen. Der weltgrößte Hersteller von Softdrinks kauft 2830 Quadratkilometer Terrain, ein Achtel der Gesamtfläche des Staates, um dort eine gigantische Zitrusplantage anzulegen. Dafür müßten weite Waldgebiete kahlgeschlagen werden, in denen seltene Tiere leben. Der Deal ist bis auf das Ausstellen der Besitzurkunde perfekt: Coca-Cola bekommt das Gelände im Nordwesten des Kleinstaats zum Schleuderpreis von sechs Millionen Dollar.



Zensur für US-Soldaten

Die US-Militärzeitung „The Stars and Stripes“ hat auf Order der Truppenführung unbequeme Meldungen mehr als einmal nicht gedruckt – eine die Soldaten diskriminierende Praxis, wie der Senator William Proxmire empfindet. So wurde etwa der Pazifik-Ausgabe des täglich erscheinenden Blattes untersagt, einen Artikel der „New York Times“ über Soldaten und Prostituierte auf den Philippinen zu übernehmen. Proxmire, der sich auf Beschwerden von Armee-Journalisten beruft, will nun diese Zensur gesetzlich verbieten lassen.



US-Soldat, Militärzeitung

Klopapier statt Mao-Bibeln

Ein anrühiges Geschäft erzürnt die Pekinger Führung: Ausgerechnet die Parteschule des ZK, Kaderschmiede für Spitzenfunktionäre, hat bei der „Pekinger Papierfabrik Nummer eins“ Toilettenpapier gegen 40 Tonnen

Altpapier aus dem Parteiarchiv eingetauscht. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Maos Werke. Toilettenpapier ist in China Mangelware, seit die staatlichen Produzenten im Februar die Verdoppelung des Handelspreises von acht Pfennigen pro Rolle angekündigt haben. Seither hortet die Bevölkerung das begehrte Papier.

„Sie schrien im Chor Heil“

Die Moskauer Zeitung „Sowjetskaja Rossija“ berichtete im Zeichen der neuen Offenheit („glasnost“) jetzt über Plünderungen von Soldatengräbern. Außerdem: Junge Sowjetbürger schmückten sich mit faschistischen Symbolen, zum Beispiel in Murmansk. Auszüge:

Leuten, die den Soldatenfriedhof pflegen möchten, und Besuchern, die mit Frau und Kindern meist zu Fuß kommen, wird in letzter Zeit der Zugang versperrt – durch Motorradfahrer. Im lärmenden Rudel zu 10 bis 15 Mann fahren sie, streunen sie um die Gräber. Manchmal, wenn sie wittern, daß man sich hier bereichern kann, bringen sie Geländespaten mit. Sie graben und graben, sie kehren in den Gräbern das Unterste zuoberst. Jüngst schauten zwei der Jungen bei Michail Krasnow herein, dem Direktor des Museums der Rotbanner-Nordflotte. Vielleicht Interesse für Kriegsge-



Nazi-Anhänger 1982 in Moskau

schichte? Aber nein, diese Jungen beherrschte ein kommerzieller Gedanke. Sie boten „Ware“ an: Orden des Dritten Reiches in jeder Menge. Studenten des dritten Semesters der Murmansk-Technischen Lehranstalt für Landwirtschaftsproduktion Nr. 19, insgesamt zwölf Mann, hefteten an ihre Mäntel ein selbstgemachtes Nazi-Emblem und standen im Gang ihrer Lehranstalt „stramm“. Schrien im Chor „Heil!“, warfen die Hände nach oben. Igor Korotajew, ein Arbeiter im Kombinat „Seweronikel“ (Nord Nickel), ist älter als seine „Kollegen“. Er ist 24. Voriges Jahr wurde er aus dem Jugendverband „Komsomol“ ausgeschlossen. Ein Hakenkreuz hat Igor sorgfältig und sozusagen liebevoll aus einem Stück rostfreien Stahls ausgesägt. Er heftete es an den Pullover. Das Hakenkreuz haben ihm erst Leute in der Ausnüchterungszelle abgenommen, ohne etwas zu sagen. Es war eben eine gewöhnliche „braune Sauferei“, eine von vielen.